

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1919**

263 (12.11.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-84812](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-84812)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochta-Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post frei ins Haus 5.10 M.; zweimonatlich 2.80 M., durch die Post frei ins Haus 3.40 M.; einmonatlich 1.40 M., durch die Post frei ins Haus 1.70 M. Einzelnummern 10 Pf. Probennummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 30 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 40 Pfennig, für die Vielseitigkeit 1.00 Mark. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Anzeigen bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telefonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Im Falle von Adressen-Veränderung, Streich, Storno, Nachprüfung, Nachlieferung, Nachlieferung in unserem eigenen Bereiche oder denen unserer Stellvertreter haben des Bezugsbesitzer und Abonnent seine Nachträge, falls die Zeitung verpätet, in beiderseitigem Einverständnis über nicht erstattet.

Nr. 263. Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5. Postfach-Konto: Hannover 7908. Wochta, Mittwoch, 12. November 1919. Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: B. Barlemann, Achternstraße 51. Fernsprecher 1052. 86. Jahrgang.

Der vereitelte Umsturz.

Die Absichten, die von den Kommunisten und einem Teil der unabhängigen Sozialdemokraten für den 7. und 9. November begehrt wurden, sind Dank dem energischen Vorgehen der Regierung, vor allem aber Dank der Besonnenheit und Einsicht eines Großteils der Berliner Arbeiterschaft vereitelt worden. Die Generalstreikpläne kommunistischer und unabhängiger Streikbegehler sind kläglich zusammengebrochen; wohl noch in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung ist auf eine ähnliche fidele Art zum Streik begehrt worden, wie hätte ein Streik unbellöbigen Wirkungen haben können, als der jetzt von Berlin aus geplante Generalstreik, aber nie auch haben Streikbegehler in einem ernstlichen Sinne erlitten, wie diesmal in Berlin. Es ist nicht nur die weiß gestrichelte Generalstreikpläne der Arbeiterchaft gewesen, die die gewaltlosen Pläne strolcher Volksverderber zunichte gemacht hat, sondern weit mehr die immer stärker werdende Einsicht in allen Kreisen der deutschen Arbeiterschaft, daß wir auf dem Wege über den streiklosen Streik nicht aus dem Sumpf herauskommen, in dem wir untergehen drohen. Die Hoffnung auf die allgemeine Weltrevolution spukt nur noch in wenigen unbesonnenen Geirtern, die große Masse der deutschen Arbeiterschaft ist sich nachdrücklich darüber klar geworden, daß wir selbst uns helfen müssen, wenn es bei uns wieder besser werden soll und wir auf dem Weltmarkt wieder Wert und Einfluß gewinnen wollen. Die deutsche Arbeiterschaft wird sich mehr und mehr ihrer Bedeutung im neuen Reiche bewußt, erkennt aber auch immer allgemeiner und klarer, daß die Macht, die sie heute besitzt, und der Wert, den sie für das Volksganze darstellt, ihr Verpflichtungen in dem Interesse des Volksganges auferlegen. Die Abgabe an den Generalstreik muß auch als ein Bekenntnis zur Weltwilligkeit am Wiedererwerb eines unserer Vaterlandes gewertet werden und darum ist den jüngsten Werdern in Berlin weit mehr als eine bloße lokale Angelegenheit. Allerdings darf ihre Bedeutung nicht überschätzt werden; mehr in ihnen zu leben als ein Sumpf und einen Anlaß, wäre verfehlt, denn nicht haben gelernt, uns in Hoffnungen zu wiegen; die alten Erfahrungen, die wir seit dem November v. J. mit weiten Kreisen der deutschen Arbeiterschaft haben machen müssen, beharren uns vor Besichtigbarkeit und Hoffnungslosigkeit. Davor bewahren uns vor allem unsere Spartakisten, die zu besserer Einsicht zu bekehren wir wohl nicht mehr hoffen dürfen. Sie sind für Belehrung unzugänglich, denn sie wissen, daß sie Forderungen nur mit Gewalt durchsetzen können. Sie verlangen auch gar keine Erörterungen über ihr kommunistisches Programm, sie zeigen uns nur ihre bolschewistischen Methoden; sie appellieren nicht an die Vernunft, sondern erheben nur die Gewalt und den Umsturz. So bitter der Gedanke auch sein mag, wir werden uns daran gewöhnen müssen, daß wir in Spartakistischen Methoden nur mit gleichen Mitteln begegnen können. Gewalt muß mit Gewalt gebrochen werden und unsere Bolschewisten sollen wissen, daß sie bei der gewalttätigen Verfolgung ihrer Ziele auf den unbegleiteten Widerstand des deutschen Volkes und die der Regierung zur Verfügung stehenden Machtmittel stoßen werden. Vor allem muß jetzt auch dafür gesorgt werden, daß wir verfassungsrechtliche klare Verhältnisse erhalten und rückwärts in alle die Einrichtungen eingegriffen wird, in denen unparteiliche Elemente unterdrückt sind, um mit einem öffentlichen rechtlichen Verfahren bekämpft immer neue Verdrümmung und Umsturz zu erzeugen. Wir begreifen es darum, daß die Regierung sich endlich entschlossen hat, den roten Umsturz in Berlin auszulösen und wir möchten wünschen, daß diesem Volksgut recht bald eine große Anzahl kommunaler und sonstiger Räte folgen würden, die ihre Berechtigung aus der Verfassung ebensowenig herzuweisen vermögen wie der rote Berliner Volksgut, der wirklich lange genug sein Unwesen getrieben hat. In diesem Zusammenhang möchten wir an die Reichsregierung auch die Frage richten, wie lange sie noch den „Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik“, wie er sich selbst nennt, bestehen zu lassen gedenkt. Wir meinen nämlich, daß wir weder in einer „Sozialistischen deutschen Republik“ leben, noch auch einen Zentralrat neben unserer Reichsregierung nötig haben. Die Verfassung des deutschen Reiches ist da und Aufgabe der Regierung ist es, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln ihr Geltung zu verschaffen. Sie entschäufener sie sich für die Wahrung der deutschen Ver-

Kardinal und Erzbischof von Hartmann 7.

WTB. Berlin, 11. Nov. (Draht). Einer W. Z. Meldung aus Köln zufolge ist Kardinal und Erzbischof von Hartmann heute nacht um 2 Uhr, nachdem gestern abend noch eine Lungenerkrankung hinzugekommen war, gestorben.

Der Verstorbenen war am 15. Dezember 1881 zu Münster als Sohn des preussischen Oberregierungsrats geboren. Am 19. Dezember 1874 wurde er zum Priester geweiht. So damals der Kulturkampf Preußens eine Ausbildung in der Heimat unmöglich machte, ging er nach Rom, wo er sich den Doktor in Kirchenrecht erwarb. Anfang der achtziger Jahre, als er von Rom zurückkehrte, wurde er zunächst Kaplan in Savirbeck, dann in Emmerich. Als am 15. August Professor Dr. Dingelstedt aus Wechta zum Bischof von Münster ernannt wurde, bestimmte dieser den Kaplan Dr. jur. Felix von Hartmann zu seinem Geheimsekretär und Kaplan. Schon bald darauf wurde er zum Pfarrer am Generalvikariat ernannt. Am 24. Dezember 1903 wurde er zum Domkapitular ernannt und zwei Jahre später zum Nachfolger des verstorbenen Generalvikars von Noe. Nach dem Tode des Bischofs von Dingelstedt, am 28. Oktober 1911, wählte ihn das Domkapitel zum Bischof von Münster. Nicht lange hatte er die diese Münster geleitet können; denn schon am 29. Oktober 1912 wurde er zum Erzbischof von Köln gewählt. Der Papst, der ihn schon früher zum Geh. Kammerherrn und zum apostolischen Promotor ernannt hatte, erob ihn als Erzbischof Anfang 1914 zur Würde eines Kardinals. In dieser seiner Stellung hat er mit großem Eifer das Wohl der Kirche auf allen Gebieten vertreten und in seinen Hirtenbriefen zu den verschiedensten dringenden Fragen Stellung genommen. Auch in seinen Krankenbetten hat er ein Handreichere in der Präsidial der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine der Erzbischöfe Köln gerichtet, das als letzte Kundgebung auch für weitere Kreise Interesse haben dürfte.

Sehr verehrter Herr Bischof! Meine lieben Herren Präsidial! Es ist mir sehr überaus schmerzhaft, daß ich, wie ich vor acht Jahren der Verbandsversammlung der katholischen Arbeitervereine

fernbleiben mußte, so auch an der Generalversammlung der Präsidial der katholischen Arbeitervereine insolge meines körperlichen Befindens nicht teilnehmen kann. Ich wäre so gern Ihrer Einladung gefolgt, um Ihnen persönlich meinen wärmsten Dank auszusprechen für all die selbstlose, opferfreudige Arbeit, die Sie in Ihren Vereinen für unsere hl. Kirche geleistet haben. Allen gilt mein herzlichster, oberflüchtiger Dank. Mit diesem Dank verbinde ich die innige Bitte, trotz so mancher Schwierigkeiten und Enttäuschungen mutig und unbedenklich fortzuführen in rührender Vereinsarbeit. Zeigen Sie Ihren Vereinsmitgliedern durch Wort und Tat, daß Ihnen Ihr lebhaftes Interesse gehört, seien Sie Ihnen ein kluger Führer durch alle Schwierigkeiten und Kämpfe der Gegenwart.

Die große Masse unserer katholischen Arbeiterchaft hat bisher, Gott sei es gedankt, trotz schlimmster Gefahren und Angriffe treu zur katholischen Kirche gehalten. Wir wollen durch intensiveren, den Zeitverhältnisse angepaßte Arbeit dafür sorgen, daß das in der Zukunft auch so bleibt. Unser Bestreben muß sein, daß die katholischen Arbeitervereine im ganzen öffentlichen Leben die katholischen Grundsätze immer mehr zur Geltung bringen, und daß sie durch die katholische Stambewegung einen festen Stamm aufrichten gegen den kirchenfeindlichen, ungläubigen Materialismus, der heute viele Kreise des deutschen Volkes beherrscht. Nur so können wir es erreichen, daß unser Arbeiterstand auch einen geistigen und sittlichen Kulturanstrengung erfährt. Ich weiß sehr wohl, daß die religiöse, fortschrittliche und kulturelle Bildungsarbeit, die in den katholischen Arbeitervereinen geleistet werden muß, dornenvoll und schwierig ist. Gleichwohl bin ich davon überzeugt, daß alle Präsidial sich auch in Zukunft mit um größeres Eifer ihrer Aufgabe widmen werden, die bedeutungsvoller für Kirche und Vaterland ist. Meine besten Wünsche begleiten Ihre Arbeiten. Möge der liebe Gott insbesondere über die Verhandlungen Ihrer Generalversammlung seinen reichsten Segen ausgießen zum Heile unserer katholischen Arbeiter!

Felix, Kardinal von Hartmann, Erzbischof von Köln.

fassung einsetzt, umso tiefer wird das Vertrauen zu ihr im Volke wurzeln und umso mehr Kraft wird sie aus dem Vertrauen des Volkes gewinnen.

Deutsches Reich. Kapitalertragssteuer.

Die Kapitalertragssteuer, die zurzeit im Reichsfinanzministerium beraten wird, soll, wie verlautet, gleichzeitig mit der Reicheinkommensteuer der Nationalversammlung vorgelegt werden. Bisher ist der Gesetzentwurf noch nicht völlig durchgesprochen und wird erst nach Festlegung aller Einzelheiten, in etwa ein oder zwei Wochen dem Reichsrat zur letzten Redaktion zugehen.

Die Schulpläne der Demokraten.

Die Haltung der Demokraten beim Schulkompromiß ist noch in aller Erinnerung. Sie vertreten in der Kirchen- und Schulfrage den liberal-protestantischen Standpunkt; sie wollen die Schule als staatliche Zwangsschule. Es ist das Verdrüßliche des Zentrums, daß sie in Weimar dieses ihr Ideal nicht durchsetzen konnten. Wenn die Demokraten die und da, wie z. B. in Oldenburg, aus tatsächlichen Erwägungen den Forderungen des Zentrums Konzessionen gemacht haben, so ändert das nichts an der Tatsache, daß sie grundsätzlich die staatliche Einmündung als Einzelschule erstrebten und durchsetzen versuchen. In einem Artikel von Harter Dietrich Graue, der jetzt durch die demokratische Presse geht, heißt es z. B.: „Wir Demokraten haben das hohe Ideal der Einmündung, in der die Kinder aller Konfessionen zusammenfassen. Dieses Ideal liegt uns sehr am Herzen, weil es aus dem deutschen Einheitsgedanken herausgeborn ist. Wenn nun extreme kirchenfeindliche Kreise für religionslose Schulen agitieren, die evangelisch-konfessionelle Schulen fordern. Der in unseren bisherigen Schulen erteilte orthodoxe Religionsunterricht hat aber Menschen der Religion entfremdet, als ihr gewonnen, und gerade in Einmündungsschulen besteht die begründete Aussicht, daß der Religionsunterricht, der ja auch in ihnen erteilt werden soll, endlich sachlich und pädagogisch von der Schule selbst reformiert wird.“ Einmündung und „Reform“ des Religionsunterrichts in säkularer und „Reform“ des Religionsunterrichts in säkularer Sinne, das sind die Ziele. Jede des

ganzen christlichen Volkes ist es, gegenüber diesen Ideen seine heiligen Ofter zu schützen. Wir kennen die Feinde unserer konfessionellen Schule, ihnen muß unser Kampf gelten.

Einzelarbeiten und Kulturfragen.

Ein Mitarbeiter des WTB. hat Gelegenheit genommen, mit dem sozial. preussischen Minister des Innern, Heine, über dessen Rede vor den Weimarer Wählern zu sprechen. Der Minister wies gegenüber den Berichten der Berliner Mittagsblätter darauf hin, daß er lediglich die Regelung der Kirchen- und Schulfragen in der Reichsversammlung als ein aus der Gesamtheit hervorzugetragenes Kompromiß zwischen den kirchenfeindlichen Kreise bezeichnet, was den Tatsachen entspricht, dessen Inhalt ihm aber nicht gefalle, es sei jedoch bei der gegenwärtigen politischen Konstellation als unermüdlich beizugehen müsse. Im weiteren Verlauf hat Minister Heine die Bedeutung der Einzelarbeiten und Kulturfragen mit den Kulturfragen begründet, die sie allein erfüllen können. Dabei wurde betont, daß die Durchführung dieser Aufgaben bei der Ausführung des Erzbergerischen Finanzprogramms nicht möglich sein würde; das Reich aber könne die speziellen Kulturfragen der Einzelstaaten nicht übernehmen; überhaupt könne man die Arbeit in Verwaltung und Kultur nicht vom Organ einer Reichsbehörde aus erledigen, die weder die Organe noch die Tradition und auch nicht die unmittelbare Fühlung mit dem Volke hätte und haben könnte. Eine Regierung ohne eine solche Fühlung mit dem Leben müsse zum Untergang des Reiches führen.

Die Mohrenwäse.

Ein Geistlicher schreibt dem Westf. Merkur: Wenn ich in der Zeitung die offiziellen Nachrichten, welche das amtliche Telegraphenbüro verbreitet, lese, so bin ich schon misstrauisch. Es geht beim neuen Regiment gerade wie beim alten: was die breite Masse wissen soll und wie sie es wissen soll, damit es zu Ruh und Frieden des Regiments gerichtet, wird, das ist die offizielle Telegraphenbureau in die Welt hineinspuckt. Typisch für diese Art von Arbeit war die erste Bekanntmachung der großartigen Rede vom Münchener Kirchenfesten; auch nicht entfernt merkte man etwas von dem frischen, lebenspendenden Tone

dieser Rede. Nun muß das Telegraphenbureau eine Mohrenwäse am Herrn Haenisch vornehmen. Daß seine Rede in Maria Laach eine Dammheit gewesen ist, wird er selbst wohl herausgehört haben. Auch nach der Darstellung des Herrn Abtes ist die Rede doch nicht anders, als ein Bekenntnis des Ministers zum Atheismus; vorläufig kann die Religion noch nicht entbehren, als Lückenbüsser will er sie noch gnädigst beibehalten. Das katholische Volk möge das nicht vergessen und darum vorzüglich sein mit seiner Stellung zu dem atheisistischen Kultusminister, dessen Erlaße in manchen Schul- und Erziehungsfragen ja schon vielfach unsern Mitbürgern wadgerufen haben. Hässliche Auslassung, auch in der Darstellung vom Abte, ist für uns der Weckruf des Münchener Oberbirten: „Wacht auf! wacht auf, wecket einander auf.“ Werden wir Katholiken nicht vertrauensselig. Berlin hat uns unter dem alten Regime nichts Gutes gebracht, die neuen Herren sind von der gleichen Beschaffenheit, vor allem gegen die katholische Kirche. Widermann in seiner das jüngst Staatssekretär, während er noch als Lebensmüdigkeit. Den Atheismus kann ich als Katholik und erst recht nicht als Priester achten, auch heute gilt noch das Wort des großen Bischofs von Sipont: „Häse den Irrtum, aber liebe den Irrenden.“

Der neue Fraktionsvorsitzende der U. S.

TU. Berlin, 12. Nov. (Draht). Zum Nachfolger Hugo Haase im Vorsitz der Fraktion der U. S. in der Nationalversammlung ist der Abgeordnete Oskar Cohn ansergehen.

Heraus mit unseren Kriegsgefangenen.

TU. Berlin, 12. Nov. (Draht). Trotz des schlechten Wetters hatten sich gestern abend in den Sälen der Berliner Börse mehr als 10.000 Personen eingefunden, um sich zu einer machtvollen Kundgebung gegen die Zurückhaltung der Kriegsgefangenen in Frankreich zu vereinen. In zwei Sälen sprachen zwei ehemalige Kriegsgefangene. Die Redner wiesen auf die unsäglichen Leiden hin, denen unsere Kriegsgefangenen jetzt ein Jahr nach Abschluß des Waffenstillstandes noch immer ausgesetzt seien. Beide Redner forderten vom deutschen Volke, daß es sich ohne Unterbruch der Partei und des Standes in der Forderung nach sofortiger Zurückgabe der Kriegsgefangenen zusammenfinde.

Rückkehr der Gefangenen aus Frankreich. Neue Verzögerung?

TU. Essen, 12. Nov. (Draht). Rummet haben die Franzosen mit dem Abtransport der deutschen Gefangenen begonnen. Der erste Zug der Kriegsgefangenen aus Frankreich für das rheinisch-westfälische Industriegebiet ist gestern mittag in Essen einelaufen. Weitere Abtransporte befinden sich unterwegs.

TU. Essen, 12. Nov. (Draht). Mehrere Eisenbahnhöfe mit Kriegsgefangenen befinden sich bereits innerhalb der deutschen Reichsgrenzen, als die Roterierung von Paris den Befehl gab, den Weitertransport einzustellen. Während die ersten Transporte die Grenze überfahren hatten, wurden an 10 Eisenbahnhöfe, die sich noch auf französischem Boden befanden, angehalten und die Kriegsgefangenen zurückbeordert.

Der italienische Gesandtschaftsträger in Berlin.

TU. Rom, 12. Nov. (Draht). Wie der italienische Vertreter des internationalen Telegraphenbureaus in römischen diplomatischen Kreisen erfährt, befristet es sich, daß Commandantore de Martino, der als Vertreter Italiens an der Pariser Konferenz teilnahm, der Chef der italienischen Mission in Berlin werden wird.

Aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen.

TU. Frankfurt (Main), 12. Nov. (Draht). Die Zahl der aus Elsaß-Lothringen ausgewiesenen Deutschen ist in letzter Zeit erheblich gestiegen. Durch die Offenbacher Überwachungsstelle sind bisher 62 721 Flüchtlinge und 9327 Ausgewiesene gegangen.

Eine Verleumdung der Reichsregierung.

Berlin, 10. Nov. Amtlich. Im Montag Morgenblatt der Woch. Ztg. schreibt deren Chefredakteur Georg Bernhart, nachdem er die formelle Berechtigung Frankreichs, die deutschen Kriegsgefangenen zurückzugeben, anerkannt und die Zurückbehaltung bei mehr objektiven Denken als durchaus verständlich erklärt hat, folgenden Satz: „Der Erfolg ist, daß die deutsche Regierung, die gerade in der

am Neuenbeken eines neuen Vermögens, Insbeson- dere an seiner stiftlichen Erneuerung. Da aber eine stiftliche Erneuerung erfolgreich nur im engen Sinne mit der Religion angeschlossen werden kann, so hat der Verband die Pflege des religiösen Lebens seiner Mitglieder ausdrücklich in sein Programm aufgenommen.

Diese Entscheidung kann man nur freudig begrüßen. Daß die stiftliche Lebensführung auch unter freier stuhrender Jugend gefährdet ist, erkennt doch wohl ein jeder an, der nicht gemißt ist die volle des Vogel Strauß zu spielen. Zudem ist die religiöse Erziehung in der Schule nicht mehr wie zuvor durch Gefühlsgelehrtheit und in manchen Fällen schon ernstlich bedroht. Endlich ist das spontane Interesse der Jugend und ihre eifrige Mitwirkung an dem Werke ihrer Erziehung und Ausbildung von dem höchsten Werte für den Erfolg all unserer erzieherischen Bestrebungen.

Goll aber religiöse Erziehung wirklich Bildung des Charakters sein und nicht bei Erzeugung unbestimmter Gefühle stehen bleiben, dann muß sie auch klare konfessionelle Erziehung sein. Daß eine streng christliche Erziehung unserer Jugend durchaus notwendig ist, bedarf keines Beweises. Eine konfessionelle Spaltung der Schüler einer Anstalt ist aber deshalb durchaus nicht zu fürchten. Der Verband beabsichtigt keineswegs den Abbruch aller Beziehungen zu denjenigen Schülern, die ihm nicht angehören. Er würde diesen nicht einmal dulden, weil er dem Geiste der Religion und dem Wohle des Vaterlandes, das ein einziges Vorgehen oder Gutgehen dringend fordert, gänzlich zuwider wäre. Die pflichtmäßige Beteiligung des Verbandes bezieht sich auf einige wenige Nachmittagsstunden im Monat. Somit bleibt jedem Mitsiedler noch Zeit genug zum freundschaftlichen Verkehr mit seinen andersgläubigen Schulkameraden, die auch bei allen nicht ausgetretenen religiösen Veranstaltungen als Gäste stets willkommen sind.

Nichtigens beweist die Vorgeschichte des Verbandes, wie grundlos obengenannte Befürchtungen sind. Der Verband ist hervorgegangen aus einer Reihe von Schülervereinen, die bereits 3, 5 oder gar 10 Jahre in verschiedenen Städten unter Billigung der Schulbehörden bestanden haben. In keiner dieser Städte wurde jemals die geringste Klage laut über Intoleranz der Zirkel oder konfessionelle Spaltung.

II. Der Verband und die Schule. Der Verband ist gegründet worden unter Voranführung des Grafen von Münsters für Wissenschaft und Kunst vom 27. November 1918. Dieser Erlaß gab den Schülern völlige Freiheit zur Gründung von Vereinigungen und Verbänden;

nur politische Vereine wurden verboten. Da der Verband grundsätzlich und tatsächlich sich nicht mit Politik beschäftigt, so besteht kein legales Mittel, seine Tätigkeit zu beschränken. Zudem entspricht es nicht dem Geiste der jetzigen Gesetzgebung des Staatswesens, auf Umwegen die Freiheit der Schüler, die sich angeschlossen haben, oder der Lehrer, welche ihre Kräfte dem Verband zur Verfügung stellen wollen, zu behindern. Die Vereinigungen des Verbandes bestehen neben der Schule. Die Schule kann nicht störend in sie eingreifen und ist nicht verpflichtet, sie zu fördern. Die Gewährung der Benutzung von Schulräumen, von Tisch und Stühle kann vom Verbande nicht geordert werden, sondern bleibt der Entscheidung der Schulbehörden überlassen. Selbstverständlich ist tatkräftige Unterstützung durch die Lehrer durchaus erwünscht, ja unerlässlich für die Entwicklung des Verbandes; aber die Lehrer, welche sich für seine Zwecke interessieren, werden Mitarbeit leisten nicht als Vorgesetzte, sondern als Freunde der Jugend, und als solche von den Verbandsmittgliedern angesehen werden.

Nach und Fern.

Münster, 9. Nov. Der 3. Rektor der Universität gibt durch Anschlag am Schwarzen Brett folgende bekannt: Die in der Studienpflicht umgehenden Versuche über vorzeitiges Erscheinen des Wintersemesters sind völlig aus der Luft gegriffen. Wie bisher, wird auch in Zukunft Münster voraussichtlich in bezug auf Setzung und Licht besser daran sein, als alle anderen Universitäten.

Bramsche, 10. Nov. Enkeltreff. Von einem von Hesele einbrechenden Gittern entlassen gefahren mittig kurz vor hiesiger Station 4 leere Gitterwagen. Der Verkehr konnte aufrecht erhalten werden.

Vermischtes.

* Vergiftungen mit Methyloalkohol. Dr. Werner-Bob schildert in einer medizinischen Zeitschrift mehrere schwere Fälle von Vergiftungen nach Methyloalkoholvergiftung. Es handelte sich um Getränke, die durch den Schleichhandel in den Verkehr gekommen waren. Solcher Zufall ist gemeinlich wie der Brennspiritus mit Methyloalkohol verfehlt. Leider haben aber auch viel vornehmerere Getränke, Rhöde, Rum, Cognac, Seibowitz, häufig einen Zusatz von Methyloalkohol. Man kann daher nicht vorsichtig genug sein und ver-

meide jedes alkoholische Getränk unbekannter Herkunft, auch wenn er, wie das häufig vorkommt, als „Friedensmarke“ verkauft wird. Die Methyloalkoholvergiftung äußert sich in Kopfschmerzen, Magenkrämpfen, Erbrechen, Betäubung und Erblindung. In schweren Fällen führt die Vergiftung zum Tod. Am gefährlichsten sind die Erkrankungen des Auges, die nur selten ganz heilen, mitunter aber zur Abminderung des Sehvermögens oder zur völligen Erblindung infolge Entzündung der Sehnerven führen. Der Methyloalkohol oder Holzgeist wird aus der trockenen Destillation des Holzes gewonnen und geht so rein dargestellt, daß er sich weder im Aussehen noch im Gerüche von dem gewöhnlichen Alkohol unterscheidet. Acht Gramm wirken schon giftig, dreißig Gramm wirken unbedingt tödlich. Daher haben viele Verste schon ein Verbot der Herstellung des Holzgeistes befristet.

Briefkasten.

B. in L. Sie verwechseln die erste Liste der Zentrumsparlei für die obenburgische Nationalversammlung mit der endgültigen. In der ersten Liste stand Frau Brand freilich an 13. Stelle, da aber der an 12. Stelle stehende Kandidat nichttriften werden mußte, weil er auf einer Gegenliste stand, so rückten die nach diesem stehenden Kandidaten eine Nummer vor.

Mr. 33 Goldenstedt. Ueber Pakete nachibirien gibt die heutige Nummer Auskunft.

Patent-Schau.

Zusammenschluß vom Patentbureau Johs. Koch, Berlin NO. 18, Dr. Frankfurter Straße 59. (Abstrakten billigt. — Anskünfte kostenlos.) Dipl.-Ing. Max Schulz, Oldenburg i. O., Osterstraße 23; Sterilisationsapparat für Milch in Flaschen oder in Kannen mit Wasserbad-erhitzung und Kühlung. Erf. Patent. Ferner Fleischkorrektur für sterilisierte Milchsaufen. Gebrauchsmuster.

Stimmen aus unserem Leserkreise.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.) Lohne — als Stadt dürfte es sich doch nicht nehmen lassen, die Fußsteige vor allem die gepflasterten, auch bei schneemigen Wetter in Ordnung zu halten. Selbst mit gutem Schuhzeug sind einige Fußsteige, z. B. von Zeller Küstermeier bis Kaufm. Diekmann in der

Reeßtr., nicht zu passieren, ohne nasse Füße zu bekommen. Wenn die Einwohner nicht aus sich selbst zu rücksichtsvoll gegen ihre Mitmenschen sind und die Fußsteige von Schnee befreiten, dann muß mit aller Strenge gegen sie vorgegangen werden. Oder gibt es in Lohne kein Mittel, die Einwohner zum Reinigen der Fußsteige zu veranlassen. Vielleicht könnten sich die Herren vom Stadtrat einmal etwas mehr um die Angelegenheit bekümmern. X. Y. Z.

Literarisches.

Deutscher Hausnach. Illustrierte Familienzeitschrift. 46. Jahrgang. Von Oktober 1919 bis Oktober 1920. — Monatlich 2 Hefte. — Der Jahrgang, bestehend aus 24 Heften, beginnt am 1. Oktober und kostet vierteljährlich 4 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie auch unmittelbar vom Verlag. — Verlag von Friedrich Duffet in Regensburg.

Das oben erwähnte 2. Heft bringt: Der deutsche Feld. Ein vaterländischer Roman von Erica von Handel-Mazetti. (Fortsetzung.) — Entstehen und Vergehen der Welten. Von Prälat Professor Dr. Jos. Pohle. — Die Pfingstfrau. Gedicht von Joseph Eitlich. — Aus der Jugendzeit des Rainer Gög. Von Sebastian Wieser. (Fortsetzung.) — Israel Gows Ehre. Von G. R. Ghefferson. Deutsch von S. W. von Lania. (Schluß.) — Das Vaden bei den Wölkern der Erde. Von Wils Hader. — Der Sonnenstrahl. Gedicht von Laurenty Klesien. — Die Reife ohne Koffer. Zukunftsbildnis von Alexander Wolz-Koski. — Wissenschaftliche Rundschau. Die Kriegsmaschinen der menschlichen Widerstände 1584—1585. Von Dr. Klemens Köfler. Ein Wegweiser. Von Maria Köhling. — Fischergrube. — Für die Frauenwelt: Die bewachte und verwaite ich mein Geld? Von Ida von Schmidt. Was sind die Kriegsankleihen wert? — Zeitgeschichtliche Rundschau: Die wichtigsten Ereignisse. Politische Rundschau. — 17 Abbildungen.

Bestellungen

auf die „Obenburgische Volkszeitung“ nehmen alle Postanstalten, unsere Agenturen und Boten jederzeit entgegen.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Wehla, Druck und Verlag: Wehlaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Verleger), Wehla.

Bekanntmachung. Neue Richtpreise für Ziegelei-Erzeugnisse.

Mit Wirkung vom 15. November bis auf weiteres haben für den Freistaat Oldenburg folgende Richtpreise Gültigkeit:

- A. Vor- und Hintermauersteine. Tonsteine. a) Oldenburger Format das Tausend. 105 M. b) Sanderburger Format. 120 M. c) Reichs-(Normal-)Format. 130 M. Kalksandsteine. a) Oldenburger Format. 100 M. b) Sanderburger Format. 110 M. c) Reichs-(Normal-)Format. 120 M. B. Rinker, rosen, Oldenburger Rinker. a) Harteste, 1. Wahl. 149 M. 2. Wahl. 128 M. b) Straßenklinker, 1. Wahl. 156 M. 2. Wahl. 135 M. 3. Wahl. 100 M. C. Dachziegel. a) Hoblpfannen, 15—16 St. a 1 cm. 1. Wahl. 260 M. 2. Wahl. 200 M. b) Hoblpfannen, 19—20 St. a 1 cm. 1. Wahl. 230 M. 2. Wahl. 180 M.

Die Preise verstehen sich für 1000 Stück aus dem Ofen direkt frei Wagen, frei Waggon oder frei Kahn. Die Kosten der Anfuhr bis zur Baustelle sind besonders zu vereinbaren und gesondert in Rechnung zu stellen.

Bei der Veräußerung der Ziegeleierzeugnisse durch einen anderen als den Erzeuger darf ein Händlerzuschlag von höchstens 8 Prozent der eigenen Richtpreise genommen werden. Angebote auf Freiloos sind durch die liefernde Ziegelei an den Demobilisationskommittar (Wahlberechtigtenbesitzung) zu richten. Vordrucke sind bei der Druckerei W. Diekmann in Oldenburg erhältlich.

Der Demobilisationskommissar, Wahlberechtigtenbesitzung (Ziegelwerkstatt), 3. U. D. K. O.

Umsichtsverband, Wehla, den 7. Nov. 1919.

Bekanntmachung.

Der Amtsverband bringt zur Kenntnis, daß der für den Amtsverband angestellte Amtswiesenbaumeister Nenne den Gemeinden und Amtseingepfarrten zur Ausarbeitung von Meliorationsprojekten und zur Leitung deren Ausführung, sowie zur Entschärfung von sonstigen meliorationsähnlichen Interessen, zur Teilnahme an Wasserwerken und zur Erteilung von Rat und Auskunft zur Verfügung steht. Für die Inanspruchnahme des Amtswiesenbauamteisters sind nach einem Beschlusse des Amtsvereins Gebühren zu zahlen, welche in die Amtsvereinskasse fließen.

Die Gebühren betragen: für Gemeinden 10 M., für Wasserbauvereine und Private 15 M. für den Arbeitstag. Außerdem sind die baren Auslagen für Fahrgehälter und Aufschaltungen zu erfassen. Uebereichen von einfachen Ratserleistungen sind die Anträge auf Inanspruchnahme der Tätigkeit des Amtswiesenbauamteisters an den Amtsverband zu richten.

Das Büro des Amtswiesenbauamteisters befindet sich in Wehla, Münsterstraße 41. Rückens.

Großer Holz-Verkauf.

Am Montag, dem 17. November, vormittags 11 1/2 Uhr anfangend, läßt H. J. Meyer, Nellinghof bei seinem Hause öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen: 100 Nr. Tanne, Bau- u. Nutzholz, passend für Balken, Sparren, Balken und Bretter, 50 Nr. schwere Buchen, passend für Maschinenbau, Bretter und Bauholz, 80 Nr. Eichen, Bau- u. Nutzholz, passend für Wagenbau und Stellmacher, 2 Nr. schwere Fichten, außerdem mehrere Nr. Brennholz.

Das Holz steht in der Nähe der Gauhäuse Neuentrichen-Nellinghof und ist die Anfuhr zur Gauhäuse frei günstig.

Käufer wollen sich zur genannten Zeit bei Kol. J. Meyer einfinden und laden zum Verkauf ein S. Thammann.

Neuentrichen, den 10. Nov. 1919.

Biehverkauf.

Am Freitag, dem 14. November, nachmittags 1 Uhr, läßt die Viehhandlung Gerjon, Wehla, bei meinem Hause in Holdorf eine große Anzahl schwere, hochtragd., schwarzbunte und rotbunte Kinder (aus dem nördl. Oldb. Stamm) öffentlich meistbietend verkaufen. Den Viehhältern wird Gelegenheit gegeben, sich prima Zugstücker zu verschaffen.

Holdorf, den 10. November 1919.

B. Johanning. Angebote in Heu, Stroh, Hafer, Obst erbitet Heinsberg i. W. Götzen-Wilmes.

Habe Gift gelegt

im Zuslag. Dirlage. Wirt Niesfeld.

K. F. D.

Donnerstag, abends 8 Uhr, Zusammenkunft der Vertrauensfrauen bei Pulsfort.

Der Lohn für Hauschlachtungen beträgt für jedes Rind 10 Mk., für jedes Schwein 5 Mk. ohne Darmreinigen Die vereinigten Hauschlachter der Gemeinde Visbek.

Nehmen hiermit die erliche Erlaubnis zur Ausübung der Jagd auf unseren Grundstücken zurück: Ueberding, Rofe, Möller, Baumann, Farwick, Gramann, Bahlmann, Meier, Schulte, Pröring, Kellermann, Bruns, Weder.

Franz Zumbärgel, Strügel bei Lohne. Zu verkaufen 7 Ferkel 40—50 Pf. schwer. Nachfragen bei Jol. Schumacher, Dirlage.

Eine schwere, güfte Kuh zu verkaufen oder gegen tragende Kuh zu vertauschen. Näheres C. Engelmann, Visbek.

Sabe einen großen, wachlamen Haushund zu verkaufen. Jol. Diekmann, Lohne. Näheres b. Lohne. Sabe eine milchgebende Ziege zu verkaufen. Anton Aschreide, Lohne. Näheres b. Lohne.

Suf-u. Wagenfchmied wünscht sich selbständig zu machen, und sucht daher passende Geschäftslage. Größerer Ort wird bevorzugt. Offerten unter Nr. 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Siein mittelgroßer Schäferhund zugefallen. Aug. Budde, Langwege bei Dirlage.

Jagdpatronen, garantiert verlagerfrei, empfiehlt F. Grimme, Damme.

Petroleum ohne Karte wieder vorrätig. Erik Bollmann, Damme.

Salle meinen neu angekauften, angeforderten Stier z. Decken empfohlen. Koen H. Trimme, Groten bei Damme.

Auf dem Wege von Lohne nach Schellhove 1 Porfemonnaie mit Inhalt gefunden. B. Helmes, Schellhove.

Sabe einen dunkelbraunen Wallach preiswert zu verkaufen. Wähler Made, Sehdorf bei Steinfeld.

Sabe ein schweres Bullenkalf gegen ein Starfenkalf u verkaufen. Näheres C. J. Honlomp, Steinfeld.

Sabe eine gut erhaltene Kochmaschine preiswert abzugeben. Jeller Aug. Singlage i. Langwege b. Dirlage.

Sabe einen angeforderten, rotbunten Stier, 1 1/2 Jahr alt zu verkaufen. Kol. Grafemeier, Dierseine.

Sabe einen angeforderten, rotbunten Stier, 1 1/2 Jahr alt zu verkaufen. Kol. Grafemeier, Dierseine.

Sabe einen angeforderten, rotbunten Stier, 1 1/2 Jahr alt zu verkaufen. Kol. Grafemeier, Dierseine.

Sabe einen angeforderten, rotbunten Stier, 1 1/2 Jahr alt zu verkaufen. Kol. Grafemeier, Dierseine.

Sabe einen angeforderten, rotbunten Stier, 1 1/2 Jahr alt zu verkaufen. Kol. Grafemeier, Dierseine.

Sabe einen angeforderten, rotbunten Stier, 1 1/2 Jahr alt zu verkaufen. Kol. Grafemeier, Dierseine.

Sabe einen angeforderten, rotbunten Stier, 1 1/2 Jahr alt zu verkaufen. Kol. Grafemeier, Dierseine.

Sabe einen angeforderten, rotbunten Stier, 1 1/2 Jahr alt zu verkaufen. Kol. Grafemeier, Dierseine.

Sabe einen angeforderten, rotbunten Stier, 1 1/2 Jahr alt zu verkaufen. Kol. Grafemeier, Dierseine.

Zahn-Praxis

Dentist L. Neuhardt, Damme,
Großstraße 231 bei Herrn H. Witten.

Schmerzlose Zahnoperation.
Zahnziehen u. Plombieren etc.

Labor für Zahnarbeit in Kunstgold, Gold,
Stützabne, spec. ff. Gold-Brückentechnik.
Sprechstunden täglich von 9-12 und 2-6
Uhr, Sonntags von 9-12 Uhr vormittags.

Dachpappen, Isolierpappen, Dachteer,
Klebemasse, Holzzement, Goudron,
Carbofinium liefert prompt und preiswert
an Händler und Bauunternehmer.
Löhne i. O. Bern. Kalvelage.

Milchmilchseife, Sunlight-Seife,
amerikan. Watsonseife,
geschnittene Kernseife,
feinste engl. u. franz. Toilettenseifen
von 1.80 p. Stück bis 7 Mk.,
weiße Schmierseife,
A. A.-Seifenpulver } in größ. Mengen,
auf Karten, Hentels Fleischsoda
U. A.-Seifenpulver ohne Karten,
Soda (Lose).

Vechta, P. A. Fortmann.

Neue Akkumulatoren-Batterie,
60 Elemente, Type Z. 3, 80 Amp.-St., in 3 Wochen
ab fabrik lieferbar, bitte ich an gegen Höchstgebot
Besth. Heintz Baro.

Düngerkalkmergel,
85-95% ab Wert Vengerich sofort oder später an
Sändler lieferbar.
Löhne i. O. Bern. Kalvelage.

Ich kaufe ständig
Nub- und Brennholz
aller Art zu hohen Preisen und erbitte um Angebote.
Käufer und Vermittler erhalten Provision.
Besth. Jof. Warning, Holzhandlg.
Herrnprecher Nr. 9.

Schneider-Vereinigung Visbek.
Infolge allgemeiner Teuerung
fühlen wir uns gezwungen, die Arbeits-
löhne vom 1. November ab um 20%
zu erhöhen. Die Vereinigung.

Kaufe jedes Quantum
Erbsen, Bohnen, Pferdehaare und
-böden, blauen Kohnsamen.
- Zuhle hohe Preise.
Bern. Rohe, Samenhandlung, Soldenstedt.

Visbek.
Am Donnerstag, dem 13. und Freitag, dem
14. November gelangen bei Ww. S. Meyer,
Bädermeister, Visbek zur Ausgabe:
a) an Verfügungsberechtigte je 500 Gramm
weiße Bohnen. Verkaufspreis 1.50 Mark.
b) An alle Selbstversorger und Nichtselbstversorger
Weis in jeder beliebigen Menge. Verkaufs-
preis 5.20 Mk. pro Pfund.
Die Lebensmittelkommission.
Für die bevorstehende Schlachtzeit empfehle:
getrocknete Naturdärme, Papierdärme,
Salz in Säcken, sowie jämtl. Gewürze.
Ferner
Buchweizen u. Buchweizenmehl
in prima Qualität, auch in größeren Posten.
Bakum. G. Beckmann.

Ungeziefer stiftet
solle in keinem landw. Betriebe fehlen.
Zu haben in den bekannten Niederlagen.
Engros v. Th. Neuhaus, Barel i. O.
Wo nicht vertreten, liefern direkt!

Schneiderkrug - Langförden.

Geflügel- und Kaninchen-Abnahme
in Schneiderkrug am Samstag, 15. November
von 10-1 Uhr am Bahnhof in Langförden
von 2-4 Uhr bei Wirt Duitmeier.
Besth. Franz Suerdied.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an
den Nachlass des am 24. September 1919 ver-
storbenen Jellers Franz Wilhelm Meyer genannt
Doelgönne in Emmel haben oder an den Nachlass
schulden, werden hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen
bzw. ihre Schulden bis zum 25. November
1919 bei dem Auktionator Johannes Buntin in
Cloppenburg anzumelden und zwar die Forderungen
unter Vergabe einer spezifizierten Rechnung.
Zahlungen sind nur an den Auktionator Johannes
Buntin in Cloppenburg oder an den Unterzeichneten
zu leisten.

Höttinghausen, August Doelgönne,
Vormund über den minderjährigen Erben.

Aus einer großen Sendung Heeresbeständen
empfehle ich in prima Abart sehr preiswert:
Arbeitsgeschirre, Kreuzleinen, Zäume,
Halstern, Zügel, Halstoppeln und
gute Hanfseinen.

Sämtliche Sachen sind umgearbeitet und ge-
brauchsfertig. Außerdem empfehle gutes

Lederöl.
Ankauf von Pferdehaare zu höchsten Preisen.
Dinklage. G. Schewe.

Wir zahlen

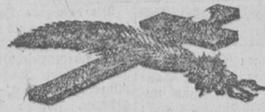
für Spargelder . . . 4%
für Scheckkonten . . . 3 1/2%
und garantieren Geheimhaltung.

Quakenbrücker Bank.
Hermans & Cie.

Ochsen-, Kuh- u. Rinderhäute

übernimmt in Lohngerbung zu
Sohl-, Geschirr- und Oberleder.
Garantiert reine Eibengerbung, prima Ausrüstung.
Kaufe und tausche Häute gegen Leder.
Conr. Windeler, Wildeshausen,
Lederfabrik.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem
unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute
morgen 6 1/2 Uhr meinen lieben Mann, meinen
guten Vater, Schwiegerpater, Bruder und
Schwager,
den Pächter
Ferdinand Scheper
nach langer Krankheit, versehen mit den hl.
Sterbesakramenten, im 40. Lebensjahre zu
sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte,
des lieben Verstorbenen im Gebete zu ge-
denken.
Die trauernden Angehörigen.
Künne, Dinklage, Herbergen, russische
Gefangenschaft, Vechta, den 11. Nov. 1919.

Die Beerdigung findet statt am Sams-
tag, dem 15. November, morgens 10 Uhr
in Dinklage, wozu Verwandte u. Bekannte
eingeladen werden.
Sollt jemand aus Versehen keine be-
sondere Nachricht erhalten haben, so bit-
ten wir diese als solche anzusehen zu wollen.

K. F. D.

Am 10. November verschied unser Mitglied
Frau Herm. Strotmann.
Die Mitglieder werden gebeten an der
am 14. d. Mts. stattfindenden Beerdigung
vollständig teilzunehmen. Der Vorstand.

Lokal- Klein-Tierschau in Dinklage

am 15. und 16. Novbr.
im großen Saale des Hrn.
Franz Drebach.
circa 200 St. Geflügel,
Kaninchen, Schafe und
Ziegen gelang zur Schau.
Besichtigt sind 50 Ehrenpr.
Es ladet ein
Der Vorstand.

Epilepsie-Kranke

(Fallucht, Krämpfe) er-
halten kostenlos Aus-
kunft über rat. Stellung.
W. Krulke,
Heldrungen 21.

Klaviere

von M. 500 an dauernd
billige Eingänge (Frie-
denstare) Günstige Be-
dingungen. Annahme v.
Kriegssanl. Vermittler
bei Vergünstigungen.
Bernhans Haus,
Bremen, Meinkenir. 5,
Ostertor-Nähe, Bahn m.
Linie 1 Haltest.
Mozartstr. (ab Contres-
carpe 2te Straße.)
Aus schneiden!

Wildfelle

aller Sorten wie:
Otter,
Füchse,
Warder,
Fitzje,
Kajen,
Hajen,
Kaninchen,
sowie auch
Ziegenfelle,
Schaffelle usw.

Kaufe stets zu höchsten
Lagespreisen. Abnahme
jeden Freitag von 11-3
Uhr in meiner elterlichen
Wohnung Neuenkirchen
i. Dbbg.
Jof. Dettmann,
Laftrup i. D.
Telefon 22.

Kalkmergel

(bester Müsburger) sofort
ab Lager lieferbar.
Oldenburg-Ölfriessche
Kohlen- u. Brei-Ver-
triebsgesellschaft m. b. H.
Oldenburg, Sandelslof,
Februar. 53, 54 u. 154.

Brennholz

jeder Holzart, wie Eichen,
Birken, Tannen, Buchen,
Erlen usw., sowie ganze
Bestände laufe zu höchsten
Preisen.
Besth. Aug. Coors,
Telefon 43. Bahnhofswirt.

Kaufe sämliches

Obst.

Abnahme tägl. bei unserem
Dauze.
Jof. Haate.

Mengkorn

ab Lager Falkentrot.
P. A. Fortmann,
Vechta.

Vergößerungen

nach jedem guten Bilde.
Aufträge zu Reismachen
erbitte baldigst.
Hermann Baro, Vechta,
Falkentrotstr. 2.

Empfehle durch günst. Einkauf

Mähmaschinen

Drillmaschinen

sofort ab Lager lieferbar.
Ferner einen gr. Bohren
Wassingeloch,
1 Meter hoch, 1 1/2 Draht-
stärke, und
1a Karbid,
größerer Bohren sofort lie-
ferbar an Schneidwerkzeuge.
Schmiedemeister
Georg Heitjan
Wülpe bei Eilen i. D.

Haus-Kleiderstoffe,

die ich noch zu ganz billigen Preisen
abgeben kann. a m 7.50, 8.00, 9.00,
und 10.00 Mk.

50 m reinwollenen Alpaka
140 cm breit, passend für Sommer-
Mäntel, 2 1/2 m a Mantel Mk. 87.50.

300 m Costüm-Stoffe, ::
reine Wolle in blau u. schwarz a m
40.00, 45.00, 55.00, 60.00, 70.00 bis
85.00 Mk. Posten

Herren-Anzugstoffe

in grosser Auswahl, in 20 verschiedenen
Preislagen u. in den feinsten Qualitäten.
Die hier obengenannten Waren sind heute
::: im Einkauf erheblich teurer. :::

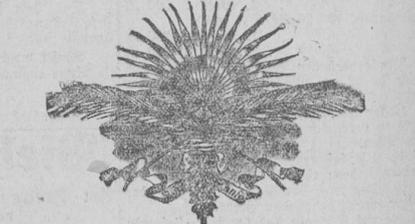
Vechta. J. A. Südbeck.

Kaffee
eigener Röstung,
frisch gebrannt,
Robkaffee
Pfd. von 11 Mk. aufw.,
Malzkaffee
(gebr. Gerste Lose),
Te, Kakao,
Schokolade,
Pralinen,
Bombons
in großer Auswahl.
P. A. Fortmann,
Vechta.
Empfehle reinen ameri-
kanischen

Kaufe Pferdehaare
und zahle hohe Preise.
Dinklage. Jof. Bienefeld.
Eichen und Kiefern
(Nagelholz) sucht zu kaufen, und bitte um Angebote.
Besth. Aug. Coors, Bahnhofswirt.

Statt Karten.
Als Verlobte empfehlen sich:
Tonij Frieling
franz Mejer.
Bilggen b. Schneiderkrug, Winne
i. St. Kappel. bei Dinklage.
Von Besuchen bitten wir abzusehen.

Todes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem
unerforschlichen Rathschlusse gefallen, meine liebe Frau, unsere
herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
die Ehefrau
Christiane Müller
geb. Lübberts
in die Ewigkeit zu nehmen.
Sie starb nach kurzer, heftiger Krankheit, wohl vorbereitet
durch einen christlich-kommen Lebenswandel, gestützt mit den
Heilmitteln unserer hl. Kirche im 59. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Schäzel, franz. Gefangenschaft, Bannun, Amerika, den
11. November 1919.